
In der Wärbrogg arbeiten zunehmend Menschen mit Migrationshintergrund
Seite 2

Das Marketing für den Quai4 verstärken und den Hauslieferdienst fördern
Seite 4

Mitarbeiterin Claudia Muff hat rasch gelernt, mit vielen Gästen umzugehen
Seite 5

Regionale Produkte liegen Andrea Aschwanden am Herzen
Seite 6

Die Wärbrogg hilft mit, dass es in vielen Räumen gut duftet
Seite 8



Sladjana Radu:
«Die Arbeit in der Wärbrogg ist für mich sinnvoll und macht mir Spass.»

Der Wert der sozialen Nachhaltigkeit

Liebe Leserinnen und Leser

Glücklicherweise haben die meisten Unternehmen in unserem Umfeld erkannt, wie wichtig Nachhaltigkeit ist. Für viele Firmen ist ein nachhaltiges Engagement ein wichtiger Teil des Images geworden. Man zeigt gerne, welche Engagements man eingegangen ist, wie beispielsweise den Bezug von ökologischem Strom aus Schweizer Wasserkraft oder die eigene Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Firmengebäudes. Diese Bestrebungen sind zu loben und zeichnen diese Firmen auch aus.

Genauso verhalten wir uns auch als Privatpersonen. Viele von uns achten beim Einkauf auf regionale Produkte, berücksichtigen Labels wie Fairtrade oder kaufen beim lokalen Händler Lebensmittel ein.

Diese Veränderungen sind allesamt sehr erfreulich. Trotzdem bin ich immer wieder erstaunt, dass bei vielen von uns unter Nachhaltigkeit immer nur ökologische Aspekte verstanden werden und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit oft vergessen werden.

Die Wärchbrogg ist ein wichtiger Teil dieser sozialen Nachhaltigkeit, denn sie gibt Menschen eine Chance, die sie auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht (mehr) haben. Die Wärchbrogg unterstützt mit Menschlichkeit und Schlüsselkompetenzen wie Vertrauen, Wertschätzung, Klarheit und Motivation diese Menschen in ihrer Tagesstruktur, indem sie ihnen Arbeitsplätze in der Produktion, im Detailhandel und in der Gastronomie anbietet.

Wenn Sie meine Gedanken teilen, sehen wir uns sicher bald wieder in der Wärchbrogg, entweder im Restaurant Quai4 oder beim Einkauf im Quartierlade Quai4. Unterstützen Sie diese tollen, nachhaltigen Angebote.



Markus Lötscher,
Vorstandsmitglied Verein Wärchbrogg

Bei der Migrationsbevölkerung nehmen psychische Belastungen im Alter zu

Institutionen wie die Wärchbrogg sind für die Integration von Migrantinnen und Migranten Gold wert. Das sagt Verena Wicki, Stellenleiterin der FABIA (Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern) in Luzern.

In der Wärchbrogg arbeiten zunehmend auch Menschen mit Migrationshintergrund. Erstaunt Sie das?

Verena Wicki: Nein. Die Migration ist ein relativ hoher Risikofaktor, um psychisch aus dem Gleichgewicht zu kommen. Ich finde es sehr positiv, dass sich die Institutionen öffnen und auch Menschen mit Migrationserfahrung aufnehmen, die psychische Beeinträchtigungen haben.

Wie zeigen sich die psychischen Belastungen bei Menschen mit Migrationshintergrund?

Die Migration und der anschliessende Integrationsprozess sind mit viel Stress verbunden. Man erfährt wiederholt Frustrationen, spürt Ablehnung, hat mit Existenzängsten zu kämpfen. Das wirkt sich in vielerlei Hinsicht aus: auf die eigene Person, aber auch auf Beziehungen und auf die Familie. Diese Spannungen können für die Psyche sehr belastend sein.

Sind denn Migrantinnen und Migranten mehr von psychischen Problemen betroffen als einheimische Personen?

Das Gesundheitsmonitoring 2010 des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) zeigt, dass junge Migrantinnen und Migranten weniger stark psychisch beeinträchtigt sind als Schweizer Ju-

FABIA Luzern

Die «FABIA Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern» engagiert sich mit den Schwerpunkten Information, Beratung und Bildung für die Integration von Migrantinnen und Migranten. Im Zentrum steht gleichzeitig die Förderung des Zusammenlebens von Einheimischen und Zugewanderten. Auf der Fachstelle an der Tribschenstrasse 78 in Luzern arbeiten 12 Mitarbeitende, die sich 7,5 Stellen teilen. Weitere 80 Personen sind in Kleinpensen im Kurswesen engagiert. www.fabialuzern.ch

gendliche. Mit zunehmendem Alter aber nimmt bei dieser Bevölkerungsgruppe die Wahrscheinlichkeit, an Depressionen und andern psychischen Beeinträchtigungen zu leiden, stark zu.

Spüren Sie das auch in Ihrer täglichen Arbeit auf der Fachstelle FABIA?

Ich arbeite seit 12 Jahren bei der FABIA. In dieser Zeit ist der Anteil von Menschen, die psychische Schwierigkeiten haben, immer hoch gewesen. Das erfahren wir vor allem im Bereich Beratung. Häufig motivieren wir die Migrantinnen und Migranten,



dass sie ihre psychische Situation abklären lassen oder eine Therapie in Anspruch nehmen. Die Schwierigkeit ist oft, dass gerade in der Migrationsbevölkerung alles «Psychische» tabuisiert und mit Vorurteilen behaftet ist.

Was braucht es, damit Integration gelingt?

Das ist immer vom Kontext abhängig. Grundsätzlich braucht es von beiden Seiten Offenheit und Bereitschaft, sich ein Stück weit an das Gegenüber anzupassen. Eine gute Integration bedeutet nicht einfach, einen Top-Job und eine Top-Wohnung zu haben, sondern sich wohl zu fühlen, einen Beitrag in der Gesellschaft zu leisten und Wertschätzung zu erfahren.

Also leistet auch die Wärbrogg wichtige Integrationsarbeit.

Unbedingt. In der Wärbrogg können Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten, sich sozial eingebettet fühlen, Kontakte und ein vertrautes Umfeld haben. Das sind alles wichtige Faktoren, die zu einer gelungenen Integration führen. Gerade für Menschen mit psychischen Schwankungen, seien sie nun Migranten oder Einheimische, ist ein Umfeld wichtig, in dem sie Anerkennung spüren und erfah-

Verena Wicki: «Anerkennung zu erfahren, ist ein wichtiger Faktor für eine gelungene Integration.»

ren, dass sie gebraucht werden. Das wirkt sich stabilisierend aus, was wiederum grundlegend ist für eine Integration.

Wo sind Hürden, die einer guten Integration im Wege stehen?

Erschwerend ist, wenn Migrantinnen und Migranten die Sprache nicht beherrschen. Hinzu kommen die kulturell unterschiedlichen Hintergründe: Auch wenn sich zwei Personen sprachlich verstehen, können sie sich missverstehen, weil sie nicht vom Gleichen reden. Bei psychisch beeinträchtigten Migrantinnen und Migranten kommt weiter hinzu, dass sie auf dem offenen Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind, da sie vielleicht mehr Zeit und Betreuung erfordern. Insofern sind Institutionen wie die Wärbrogg Gold wert.

(Interview: pb)

Neutral und sachlich

Domenico Uccellini ist Gruppenleiter in der Wärbrogg. Auch als gelegentlicher Übersetzer unterstützt er Menschen mit Migrationshintergrund.

pb. Von den rund 80 Mitarbeitenden, die in der Werkstätte der Wärbrogg arbeiten, haben zurzeit zehn einen Migrationshintergrund: Drei stammen aus Italien, drei aus Indien, zwei aus Serbien, je eine Person aus Portugal und Syrien. «Der Anteil von Menschen aus anderen Kulturen ist in den letzten zwei Jahren gewachsen», sagt Domenico Uccellini.

Der Gruppenleiter wird gelegentlich beigezogen, um bei einem Geschwisterpaar aus Italien zu übersetzen, weil beide noch nicht gut Deutsch sprechen und verstehen. Meistens geht es um fachspezifische Fragen, wenn etwa Arbeitsanleitungen verständlich gemacht werden müssen. Hie und da stehen aber auch

private oder psychologische Themen im Zentrum.

Es sei grundlegend, dass man sich bei dieser Arbeit absolut neutral verhalte, sachlich bleibe und so genau wie möglich 1:1 übersetze, sagt Domenico Uccellini. Beide Seiten sollen klar und verständlich übereinander Bescheid wissen, damit Vertrauen aufgebaut werden kann: «Es dürfen keine Gefühle der Benachteiligung hochkommen. Menschen mit einem Migrationshintergrund fühlen sich ohnehin oft schon benachteiligt, weil sie aus einem andern Land kommen und die Sprache noch wenig beherrschen.»



In der Wärbrogg steigt der Anteil von Menschen aus anderen Kulturen. Domenico Uccellini (links) mit der Mitarbeiterin Supakari Nalliah.

Das Marketing verstärken

Im August letzten Jahres konnte die Wärchbrogg die beiden Quai4-Betriebe eröffnen und damit ihr Angebot an Arbeitsplätzen für psychisch beeinträchtigte Menschen entscheidend erweitern. Ruedi Künzli, Präsident des Vereins Wärchbrogg, zieht eine erste Bilanz.

Das Restaurant Quai4 und der Quartierlade Quai4 sind seit gut sechs Monaten in Betrieb. Wie haben sie sich in dieser Zeit entwickelt?

Ruedi Künzli: Hintergrund des Projektes Quai4 war ja, zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen im Dienstleistungsbereich zu schaffen. Eine erste Bilanz zeigt, dass dies ein guter und richtiger Entscheid war. Die Arbeitsplätze sind besetzt und wir haben für beide Betriebe das nötige Fachpersonal zur Begleitung gefunden.

Was den Markt betrifft, so haben wir mit dem Restaurant schneller als erwartet eine gute Resonanz und gute Frequenzen erreicht. Natürlich sind noch Feinjustierungen nötig, vor allem was das Geschäft am Abend betrifft. Aber die Grundausrichtung stimmt.

Beim Laden haben wir ein etwas anderes Bild. Dort entsprechen die Umsätze noch nicht unseren Vorstellungen. Erste Analysen zeigen, dass wir im Sortiment Anpassungen vornehmen müssen. Verstärken müssen wir aber insbesondere das Marketing.

Um was geht es konkret?

Der Laden und sein Angebot sind noch zu wenig bekannt. Wir sind überzeugt, dass mit dem Einzugsgebiet – es leben und arbeiten ja rund 4500 Leute im Tribschenquartier – das Potenzial

sowohl bei Firmen wie auch bei Privaten für diesen Quartierladen vorhanden ist. Doch die Stärken des Ladens – insbesondere das Sortiment mit regionalen Produkten, aber auch der Hauslieferdienst – werden noch zu wenig wahrgenommen. Und es gilt, vermehrt Synergien zwischen Restaurant und Laden zu nutzen.

Das Projekt Quai4 hat in der Wärchbrogg viele Kräfte absorbiert. Wie hat sich in dieser Zeit der Bereich Produktion entwickelt?

Dieser Bereich hat sich unter der Leitung von Daniel Wicki sehr gut entwickelt. Das Auftragsvolumen konnte gesteigert werden, sodass auch diese Arbeitsplätze gesichert sind, was für den Gesamtbetrieb sehr wichtig ist.

Auf der Ebene der Organisation wurde eine Restrukturierung nötig. Was können Sie dazu sagen?

Einerseits haben wir die fachspezifischen Kompetenzen im Vorstand verstärkt und arbeiten vermehrt mit Spezialistinnen und Spezialisten im Bereich Detailhandel zusammen. Auf der Stufe Geschäftsleitung hatten wir aufgrund der Betriebserweiterung vor gut anderthalb Jahren beschlossen, eine Co-Geschäftsleitung einzurichten. Diese Aufteilung hat sich aus verschiedenen Gründen nicht bewährt, so-

dass wir uns von Rolf Forster trennen mussten und Monica Weibel nun erneut die alleinige Geschäftsleitung innehat. Geplant ist hierzu, dass ein Teil der Aufgaben auf die zweite Führungsebene übertragen wird. Für diese Aufgabe wünschen wir Monica Weibel und ihrem Team viel Erfolg.

Noch ein Wort zu den Gründen, die zur Auflösung der Co-Geschäftsleitung führten?

Bei solchen Entscheiden geht es nicht einfach um schwarz oder weiss, sondern um ein Mosaik von Steinen, die auf die Dauer zusammenpassen müssen. Rolf Forster setzte sich mit sehr viel Engagement und guten Ideen für die Wärchbrogg ein. In diesem Sinn ist und bleibt er ein Teil der Erfolgsgeschichte des Projektes Quai4.

Zum Schluss noch ein Ausblick: Was erachten Sie für die nächsten Monate als zentral?

Zuerst möchte ich noch festhalten, dass wir das Projekt Quai4, das rund 2,7 Millionen gekostet hat, nur dank zahlreichen grosszügigen Spenden verwirklichen konnten und auch nur, weil uns die öffentliche Hand und Institutionen wie die IV in unserem Vorhaben unterstützt haben.

Jetzt geht es darum, im Bereich Marketing für beide Betriebe aktiver zu werden. Beim Restaurant betrifft dies in erster Linie das Abendgeschäft, beim Laden muss, wie gesagt, generell die Bekanntheit gesteigert werden und zwar auf den verschiedensten Kanälen – vom Direct Marketing bis zum Internetauftritt. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir das schaffen.

(Interview ks)



4 **Ruedi Künzli:
«Die Stärken des neuen Quartierladens Quai4 müssen noch bekannter gemacht werden.»**

Stark mit Humor

Um ein Jahresmotto für 2015 zu bestimmen, sammelten die Mitarbeitenden während eines gemütlichen Zusammenseins mit adventlichen Köstlichkeiten viele Ideen. Die besten Ideen aller Gruppen wurden gesammelt und vorgetragen. Da zwei Vorschläge am besten ankamen, fusionierte man diese Botschaften und so entstand das neue Motto: «Mit Humor sind wir gemeinsam stark.»



Sportliche Feier

Sportlich ging es zu und her an der Weihnachtsfeier der Wärchbrogg. Bevor das Weihnachtsessen in der Business Lounge der Swissporarena serviert wurde, konnten unsere Mitarbeitenden einen Rundgang u. a. mit Fussball-Legende Kudi Müller absolvieren. Als krönender Abschluss übergab der ehemalige FCL-Spieler Michel Renggli den Mitarbeitenden das Weihnachtspräsent.



«Diese Chance will ich nutzen»

Claudia Muff (34) arbeitet im Restaurant Quai4 – an der Front, obwohl sie sich eigentlich am liebsten in der Küche gesehen hätte. In der Freizeit geht sie gerne auf Reisen. Sie lebt mit ihrem Freund Remo und zwei Katzen in Luzern.

pb. 18 Uhr. Claudia Muff hat die Abendschicht begonnen. Sie dauert bis um 22 Uhr. Bevor die Gäste kommen, bleibt Zeit, uns ein wenig zu unterhalten. Claudia Muff ist eine aufgestellte junge Frau, die sich gut ausdrücken kann. Sie mag ihre «Schwankungen» haben, wie sie sagt, aber davon ist nichts zu spüren. «Am Anfang war es für mich schon etwas schwierig, wenn man plötzlich mit 70 bis 80 Gästen zu tun hat, die alle etwas wollen. Aber jetzt kann ich schon viel besser damit umgehen.»

Claudia Muff ist relativ neu in der Wärchbrogg. Seit August 2014 arbeitet sie im Restaurant Quai4. Wie es dazu kam? «Der Onkel meines Freundes vernahm, dass die Wärchbrogg ein Restaurant eröffnet und er wusste, dass mich der Gastrobereich interessiert. Also sagte er mir: Das ist etwas für dich, du musst dich dort bewerben!»

Sich nicht ins Schneckenhaus zurückziehen

Im Quai4 wird Claudia Muff an der Front eingesetzt. Sie deckt Tische auf, bedient Gäste, erklärt ihnen das Menü, fragt nach Getränken und serviert die Gerich-

te. Sie lächelt: «Am liebsten hätte ich in der Küche gearbeitet. Aber meine Mutter und mein Freund sagten mir: Jetzt kannst du dich nicht ins Schneckenhaus zurückziehen!»

Sie sei sich zwar bewusst gewesen, was sie im Restaurant erwartete. «Aber der neue Job war schon eine Umstellung», sagt sie, «doch die Arbeit gefällt mir. Ich habe die Chance bekommen, und jetzt will ich sie nutzen.» Sie fühlt sich besser, seit sie hier arbeitet. «Psychisch bin ich ausgeglichener. Ich habe weniger Schwankungen und bin auch schon etwas ruhiger geworden.» Ruhiger werden sei sowieso ihr Ziel: «Ich habe sonst schon genug Action.»

Ohne Beistand autonom entscheiden

Claudia Muff ist in Emmen aufgewachsen. Aufgrund von Komplikationen bei der Geburt ist eine leichte Lernschwäche zurückgeblieben, weshalb sie von der IV unterstützt wird. Trotzdem hat sie die Primarschule und eine zweijährige Anlehre in Hauswirtschaft durchgezogen, worauf sie stolz ist. «Ich habe keinen Beistand und kann auto-



Claudia Muff:
«Ich fahre gerne Velo, geniesse den Wind im Gesicht und bin froh, dass ich dabei fit bleibe.»

nom entscheiden.» Sie lacht. «Wer etwas von mir will, muss mit mir vorliebnehmen.»

In der Freizeit fährt Claudia Muff gerne Velo, geht schwimmen, fährt Ski und macht mit ihrem Freund Reisen. Mehrmals waren sie schon auf Mallorca, einmal in Miami. Zu Hause kocht und backt sie gerne. Auch Lesen ist ein Hobby. «Ich habe gerne Bücher über Geschichte oder Geografie, auch japanische Comics liebe ich.» Freude hat sie an Snoopy und Joel, ihren zwei Katzen: «Ich bin mit Katzen aufgewachsen. Sie haben ein ruhiges Wesen, aber sie können auch temperamentvoll sein.»

Das Regionale liegt ihr am Herzen

Andrea Aschwanden ist Detailhandelsfachfrau, 32 Jahre alt und arbeitet in einem 100%-Pensum im Quartierlade Quai4. Mit viel Engagement begleitet sie psychisch beeinträchtigte Menschen im Arbeitsalltag.

Aufgewachsen in Seelisberg, Kanton Uri, war die Suche nach dem passenden Beruf eine grosse Herausforderung für Andrea Aschwanden. Nach diversen Schnupperlehren entschied sie sich für eine Lehre im Detailhandel. Die Arbeit gefiel ihr so gut, dass sie dem Beruf treu geblieben ist.

Hektik und Druck

Sie arbeitete neun Jahre in einem Lebensmittelgeschäft in Stans. Durch Zufall entdeckte sie 2012, dass die Wärbrogg motiviertes Personal für den Quartierlade an der Baselstrasse suchte. Sie bewarb sich vor allem aus einem Grund: «Im Verkauf überwiegen oft Hektik und Leistungsdruck. Deshalb kommen die Begleitung von Lernenden und die hundertprozentige Erfüllung von Kundenwünschen manchmal zu kurz.» Aber auch die Zusammenarbeit mit Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung war für die Urnerin ein grosser Anreiz, sich für die Stelle zu bewerben und einen Tätigkeitswechsel zu wagen.

Als Andrea Aschwanden von den Quai4-Plänen hörte, wusste sie sofort, dass sie gerne Teil dieses neuen Ladenprojektes der Wärbrogg sein möchte. «Gesunde Ernährung und regionale Produkte waren mir schon immer wichtig. Ich kann deshalb voll und ganz hinter dem Sortiment im Quai4 stehen und die Kunden mit Herzblut begeistern.»

Ihre Bilanz nach sechs Monaten im Quai4: «Der Laden ist sehr schön und es macht jeden Tag Freude, dort zusammen mit den Mitarbeitenden zu arbeiten und sie zu motivieren. Unser gemeinsames Ziel ist es, mit frischen Produkten und Freundlichkeit weitere Kunden für den Laden zu gewinnen.»

Energie tanken

In der Freizeit ist Andrea Aschwanden vor allem sportlich unterwegs, beim Joggen, Skifahren und Wandern: «Ich brauche das zum Abschalten und Energietanken», sagt sie. Sie bekocht gerne Freunde und Verwandte und geniesst das gesellige Zusammensein mit ihren Liebsten. Hie und da geht sie in den Ausgang, doch ihre Freizeitgestaltung geschieht oft spontan: «Ich bin freiheitsliebend und in meiner freien Zeit nicht gerne verplant.» Zu Hause fühlt sie sich meist am wohlsten. Und so ist der Ferientrip nach Fuerteventura diesen Frühling schon fast eine Ausnahme.

Andrea Aschwanden:
«Beim Joggen kann ich in der Natur und bei mir sein.»



Positives Echo

Am 8. November 2014 öffnete die Wärbrogg ihre Türen. Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit, um das soziale Unternehmen und seine Angebote näher kennenzulernen.

Wie werden psychisch beeinträchtigte Menschen sinnvoll beschäftigt? Was macht ein Arbeitsangebot? Und was genau bieten die beiden neuen Betriebe Quai4 an? Solche Fragen wurden am Tag der offenen Tür beantwortet. Mitarbeitende der Produktion, des Detailhandels und der Gastronomie arbeiteten wie an einem gewöhnlichen Arbeitstag. Interessierte konnten ihnen dabei zuschauen oder sogar mit anpacken. Neben musikalischer Unterhaltung der Plausch-Musig Lozärn gab es Degustationen von Produkten regionaler Lieferanten. Und die kleinen Gäste freuten sich beim Gutzlibacken in der Quai4-Restaurantküche.

Die Rückmeldungen von Besucherinnen und Besuchern waren durchwegs positiv. Stellvertretend hier die Meinung von Ramona Naef: «Es ist sehr wertvoll, dass Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in die Arbeitswelt integriert werden und so eine sinnvolle Tagesgestaltung möglich ist. Soziale Kontakte werden gefördert und die Menschen werden nicht stigmatisiert.»





Gute Stimmung am Tag der offenen Tür: mit Musik, Besichtigungen, Quiz und Degustationen.



Dienstjubiläen

Barbara Frei und **Florian Huber** konnten kürzlich ihr 10-Jahr-Jubiläum in der Wärchbrogg feiern. Auch **Max Helfenfinger** und **Susan Sidler** konnten sich feiern lassen: Beide sind seit 15 Jahren in der Wärchbrogg im Einsatz. Und **Irma Hofmann** konnte sogar auf das 20-Jahr-Jubiläum anstossen. Wir gratulieren allen fünf Mitarbeitenden ganz herzlich, danken ihnen für die langjährige Treue und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit.

Weiterbildung

Der Schwerpunkt bei den internen Weiterbildungen lag im vergangenen Jahr bei den Themen Erste Hilfe und Prävention von sexueller Gewalt. Insbesondere das zweite Thema ist sehr wichtig für soziale Unternehmen wie die Wärchbrogg, weil hier mit besonders schutzbedürftigen Menschen gearbeitet wird. Mit der Fachfrau Simone dos Santos verbrachten die Teilnehmenden einen interessanten Tag mit vielen Erkenntnissen und Anregungen, um weiter an der Thematik zu arbeiten. Dieses Jahr konnten sich die neuen Bereichsleiter aus Detailhandel und Gastronomie dank eines zweitägigen Grundkurses der Agogis einen ersten Einblick in das Berufsbild des Arbeitsagogen verschaffen. Im Weiteren besuchten einige Fachpersonen Kurse der IV, die für die Zusammenarbeit mit der IV wertvolles Wissen vermittelten.

Spendenaktion Freundeskreis

«Gesund essen» ist so wichtig wie das Salz in der Suppe. Mit diesem Motto, einem Säckli Ur-Salz und der Bitte um Unterstützung gelangten wir im vergangenen Jahr an die Freundinnen und Freunde der Wärchbrogg. Die Reaktionen waren grossartig: Wir konnten über 16000 Franken Spendeneingänge verbuchen. Mit dieser Unterstützung konnten wir rund 3200 gesunde Mittagmahlzeiten im Restaurant Quai4 für unsere Mitarbeitenden um je fünf Franken vergünstigt anbieten. **Wir danken allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für ihr Engagement.** Sie haben auf diese Weise zu einer fröhlichen Stimmung in der Wärchbrogg beigetragen, so wie es Maria-Grazia Melis auf dem Flyer sagte: «Eine leckere Mahlzeit bringt mich immer in gute Stimmung.» Um diese Fünfliber-Aktion für eine gesunde Ernährung fortzusetzen, sind wir weiterhin froh um jeden finanziellen Zustupf. Bei der nächsten Aktion des Freundeskreises, die wir im Mai

starten, wird es um den Hauslieferdienst gehen. Wir möchten diese beliebte Dienstleistung des Quartierladens an der Baselstrasse neu auch am Alpenquai 4 anbieten. Dafür benötigen wir zwei Elektrovelos mit Anhängern, wetterfeste Bekleidung und



Velohelme. Mit dem Hauslieferdienst wollen wir älteren Menschen das Einkaufen abnehmen, aber zum Beispiel auch Berufstätigen das Einkaufen erleichtern. Und natürlich ist es gleichzeitig unser Ziel, weitere gute Arbeitsplätze für Mitarbeitende zu schaffen!

Neues Personal und erster Lernender

Am 1. November 2014 startete **Roger Tschopp** (36) im Restaurant Quai4 als Fachperson Service. Er ist ausgebildeter Sozialpädagoge und kann so das Quai4-Team und die Mitarbeitenden am geschützten Arbeitsplatz wertvoll unterstützen.

Vom Praktikanten zum Lernenden: **Renato Bucher** (31) ist der erste Lernende in der Wärchbrogg. Er wurde am 2. Februar 2015 offiziell von Berufsbildnerin



Roger Tschopp

Renato Bucher

Daniela Albrecht vorgestellt. Er absolviert während drei Semestern eine verkürzte KV-Lehre.

Duftkapseln aus der Wärchbrogg

Trisa Electronics hat ein Lufterfrischungssystem kreiert, das auf eine grosse Nachfrage stösst. Die Wärchbrogg ist dafür verantwortlich, dass die Düfte in die Kapseln gelangen.

pb. Unser Wohlbefinden hat sehr viel damit zu tun, wie etwas riecht. Das zeigt sich, wenn Räume schlecht gelüftet sind, wenn sich eine schweisstreibende Arbeit im Büro als Duft bemerkbar macht oder wenn der Nachhall eines Essens in der Küche bis weit über den Kaffee hinaus in den Lüften liegt.

Die Trisa Electronics in Triengen hat vor gut einem Jahr in Zusammenarbeit mit der Duftstofffirma Airomat in Geuensee ein Duftkapselsystem entwickelt, das schlechte Gerüche auf molekularer Ebene neutralisiert und ausgewählte Duftstoffe in die Luft abgibt. Mit der «Pure Air Cleaning Technology» können Räume mit individuellen Düften versehen werden. Damit lässt sich ein spezifisches Ambiente schaffen. Das Produkt ist im Online-, Fach- und Detailhandel erhältlich, unter anderem in allen Landi-Filialen.

Maschinelle Füllung

Die verschiedenen Düfte sind in Kapseln enthalten. Hier kommen die Mitarbeitenden der Wärchbrogg zum Zug: Sie sorgen

dafür, dass die Duftstoffe, die flüssig angeliefert werden, in die Kapseln gelangen. Die Wärchbrogg übernimmt auch die Verpackung und Weiterverarbeitung. Die Befüllung geschieht mit einer Maschine, mit der früher Leim auf Kärtchen aufgetragen wurde. «Produktionsleiter Daniel Wicki erkannte, dass man diese Maschine umbauen konnte, um sie für das Befüllen der Kapseln zu verwenden», sagt Pascal Fitz von Trisa Electronics.

Längerfristiger Auftrag

Um ein frisches Raumklima zu generieren, werden die Kapseln in ein kleines Lufterfrischungsgerät gesteckt, das dann den Duft während 24 Stunden pro Tag gleichmässig abgibt. Eine Kapsel reicht 30 Tage. Angeboten wird eine breite Palette verschiedenster Duftstoffe, die je nach Vorlieben und Raum verwendet werden können.

«Die Nachfrage ist gut. Wir sind jetzt daran, Pure in andern Ländern zu verkaufen», sagt Pascal Fitz. In Österreich hat der Absatz bereits begonnen. Auch für Australien ist die erste Lieferung bereits unterwegs. Mit andern Worten: Auch wenn die Stückzahlen monatlich variieren, kann die Wärchbrogg mit dieser Arbeit auf ein längerfristig kontinuierliches Auftragsvolumen zählen.

Seit Oktober 2014 hat die Wärchbrogg rund 60000 Kapseln mit Duftstoffen befüllt. In einer

ersten Phase wurde ein Kontingent von 500000 Stück beschlossen. «Wir sind sehr zufrieden, wie das zurzeit läuft. Die Wärchbrogg ist engagiert und denkt mit, wenn es gilt, den Prozess weiter zu optimieren. Es ist eine gute Zusammenarbeit mit einem kompetenten Partner», sagt Pascal Fitz.

Trisa Electronics ist eine hundertprozentige Tochterfirma der Trisa AG in Triengen. Das Handelsunternehmen hat sich auf den Verkauf und Vertrieb von Haushalts Elektrogeräten (Staubsauger, Föhn, Mixer, Mikrowellen, Kühl- und Heizgeräte etc.) spezialisiert. Die Trisa Gruppe zählt heute in all ihren Unternehmungen 1100 Mitarbeitende. Die Trisa wurde 1887 als kleine Bürstenfabrik in Triengen gegründet. Sie ist bekannt für ihre nachhaltige Unternehmenspolitik und ihr partizipatives Managementmodell.

wärchbrogg

Herausgeber: Wärchbrogg

Redaktion: Kathrin Spring (ks),
Pirmin Bossart (pb)

Bilder: Bruno Näpflin, Michael Walker

Postadresse:
Wärchbrogg
Alpenquai 4
CH-6005 Luzern

Tel. +41 41 368 99 66
Fax +41 41 368 99 67
info@waerchbrogg.ch
www.waerchbrogg.ch

Auflage: 4000 Exemplare
Grafik: supersonix, Ruedi Rey
Druck: Brunner AG, Druck und Medien

Unser Spendenkonto: PK 61-548441-7
IBAN CH91 0900 0000 6134 8441 7



Reg. Nr. CH11/1941



Pascal Fitz, Trisa Electronics:
«Die Wärchbrogg ist engagiert und denkt mit, wenn es gilt, den Prozess weiter zu optimieren.»